

Ganztagschule als Lebensort aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen

- 1 Studie und Ergebnisse
- 2 Theorie und Transfer

Fragestellung und Hypothesen

- Wie wird die Schule wahrgenommen?
- Wie werden die Räumlichkeiten, die räumliche Gestaltung und die Atmosphäre erlebt?
- Wie zufrieden sind die Kinder mit den zentralen Gestaltungselementen?
- Wie werden Beziehungen erlebt?
- Welche Stressoren lassen sich identifizieren?
- Wie schätzen die Kinder Partizipation ein?
- Umgebung der Schule und Schulweg?

Projektbeschreibung und Vorgehensweise

Befragung von Kindern an den ausgewählten Schulstandorten zu den Themen:

Fragen zur Person, Schulweg, Schulalltag/OGS, Lernzeiten, Mittagessen, Soziales Klima, Partizipationsformen

Stichprobe:

Befragt wurde an fünf Grundschulen und einer Förderschule

Insgesamt n= 362 Schüler_innen

Befragungszeitraum: April bis Juni 2015



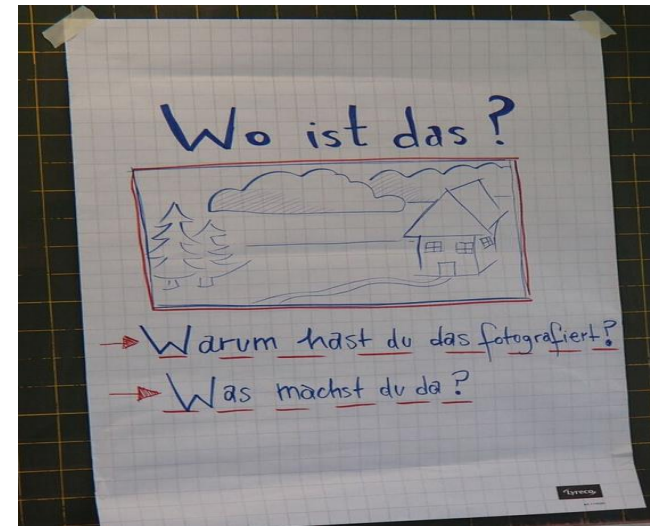
Methodenübersicht



Die Befragung fand mit einem Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden statt. Befragt wurden...

... Kinderfragebogen:	362 Kinder
... Nadelmethode:	177 Kinder
... Subjektive Schulkarte:	143 Kinder
... Subjektive Landkarte:	40 Kinder
... Gruppeninterviews:	60 Kinder
... Autofotographie:	38 Kinder

Autofotographie



Nadelmethode



Subjektive Landkarten



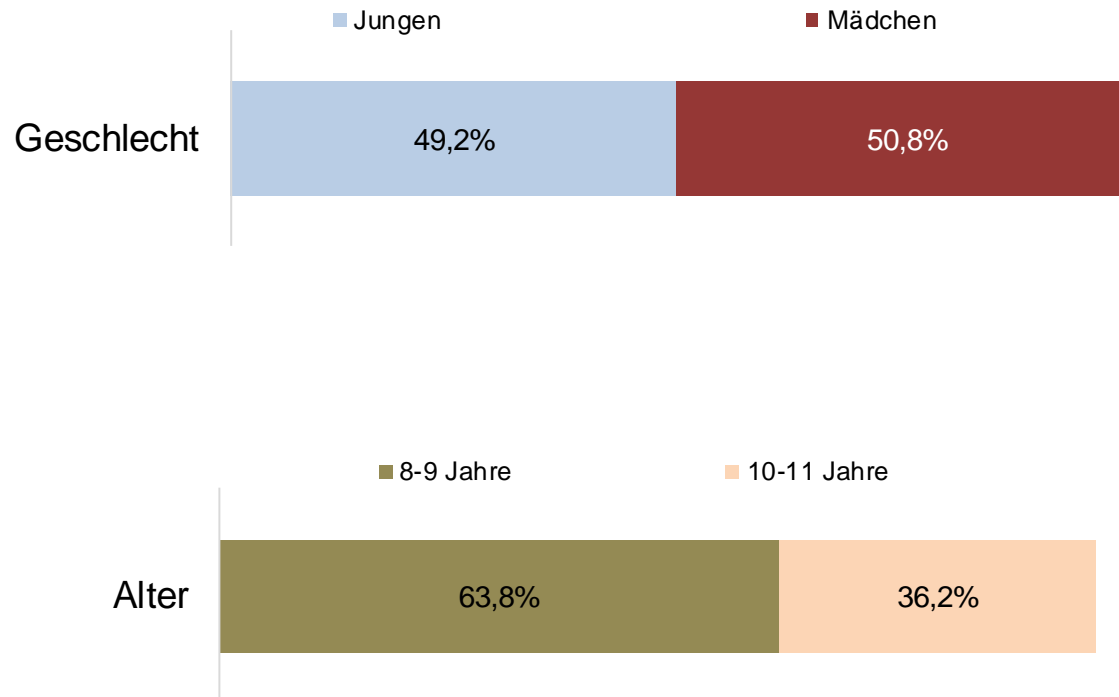
Subjektive Schulkarte



Legende: Rot: unbeliebt; Blau: beliebt; Gelb: kenne ich nicht, nutze ich nicht

Soziodemografische Angaben der befragten Kinder (Fragebogen)

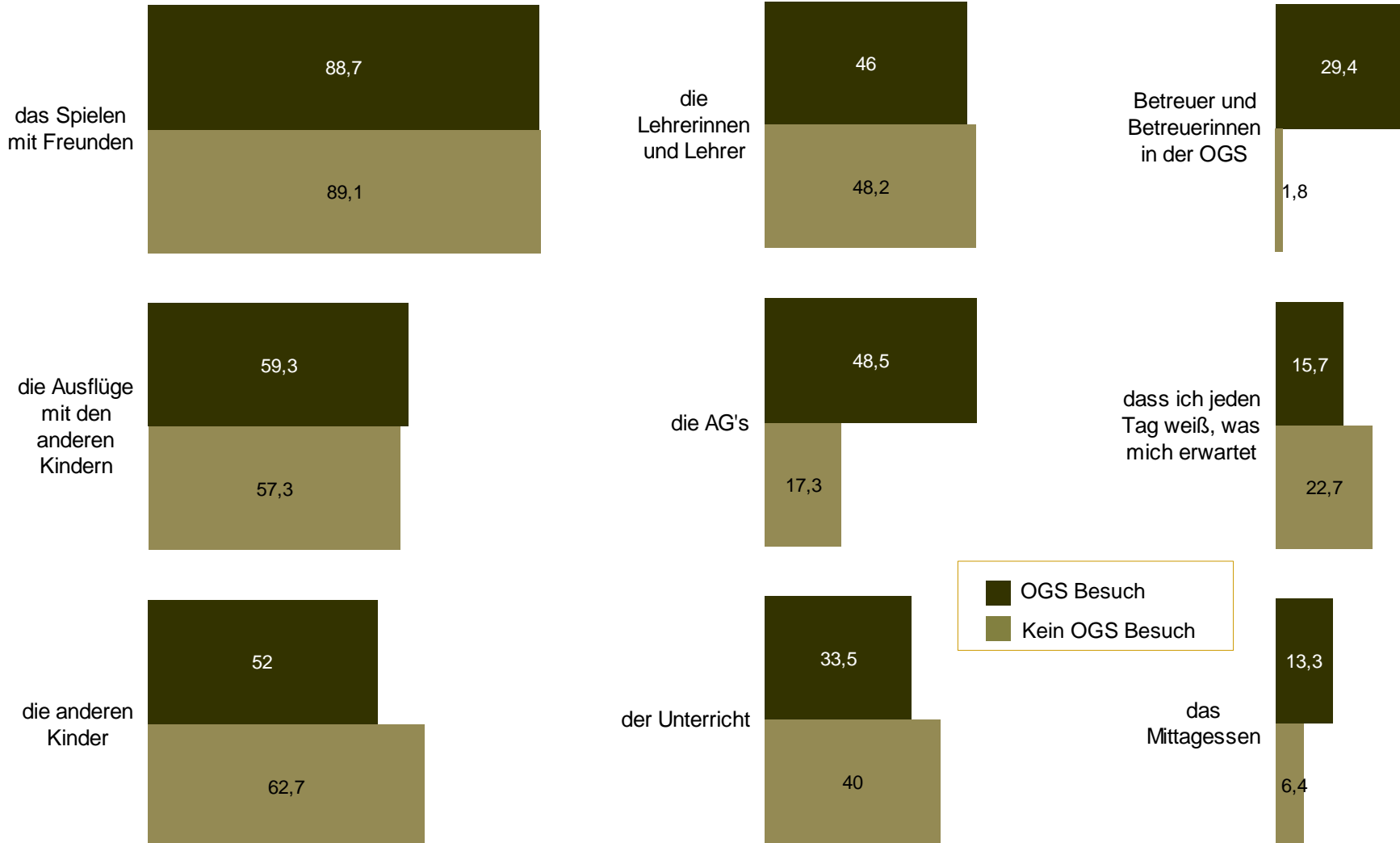
Basis: Alle Befragten, n=362.



Schule als Sozialer Ort (Ergebnisse Fragebogen)

„Stell Dir vor Du bist vier Wochen nicht in der Schule. Gib es etwas was Dir fehlen würde?“

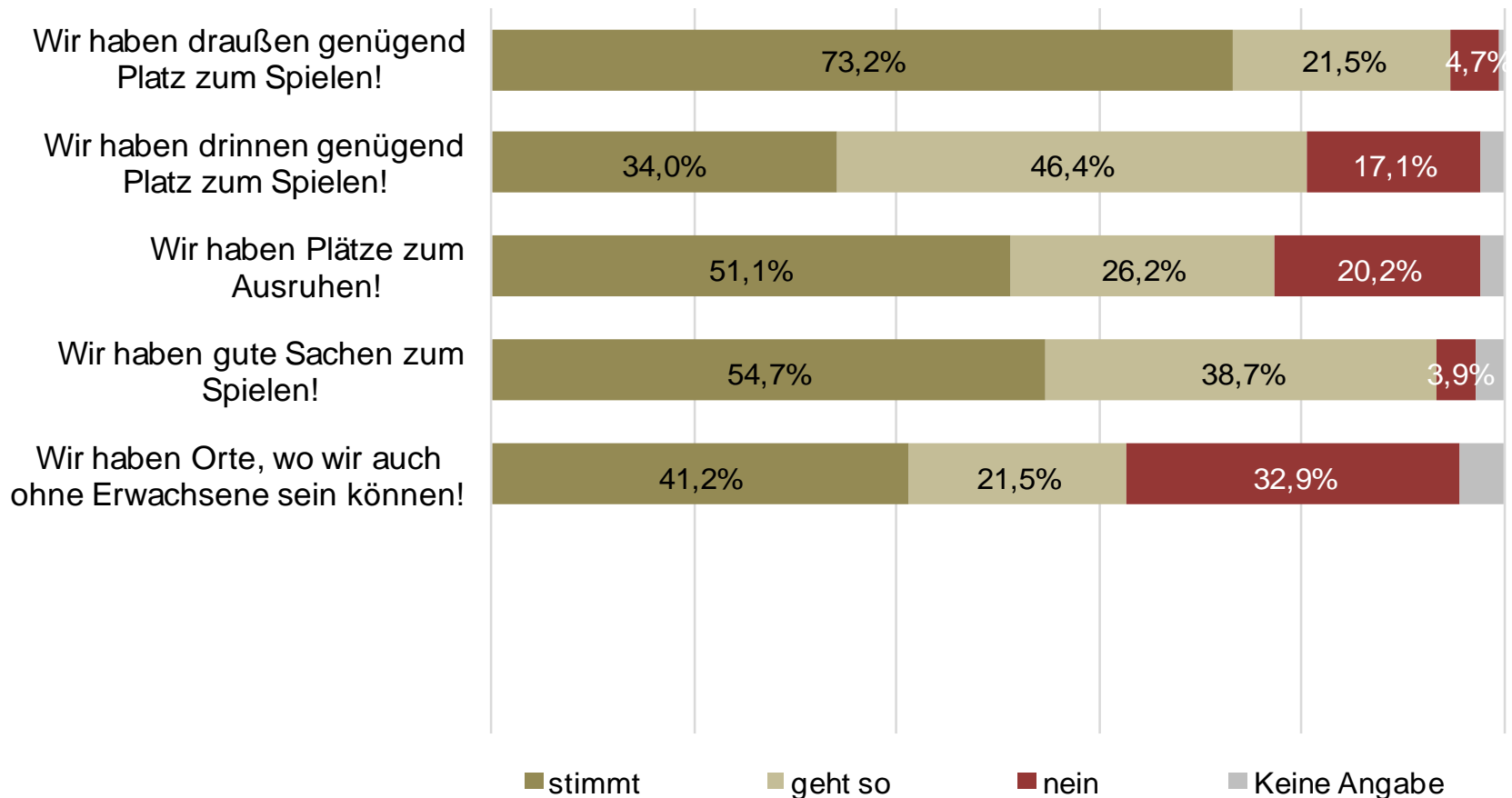
Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=358 (248/ 110). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Räume (Ergebnisse Fragebogen)

„Wenn Du an Deine Schule und Deine OGS denkst - stimmen die Sätze, die unten stehen?“

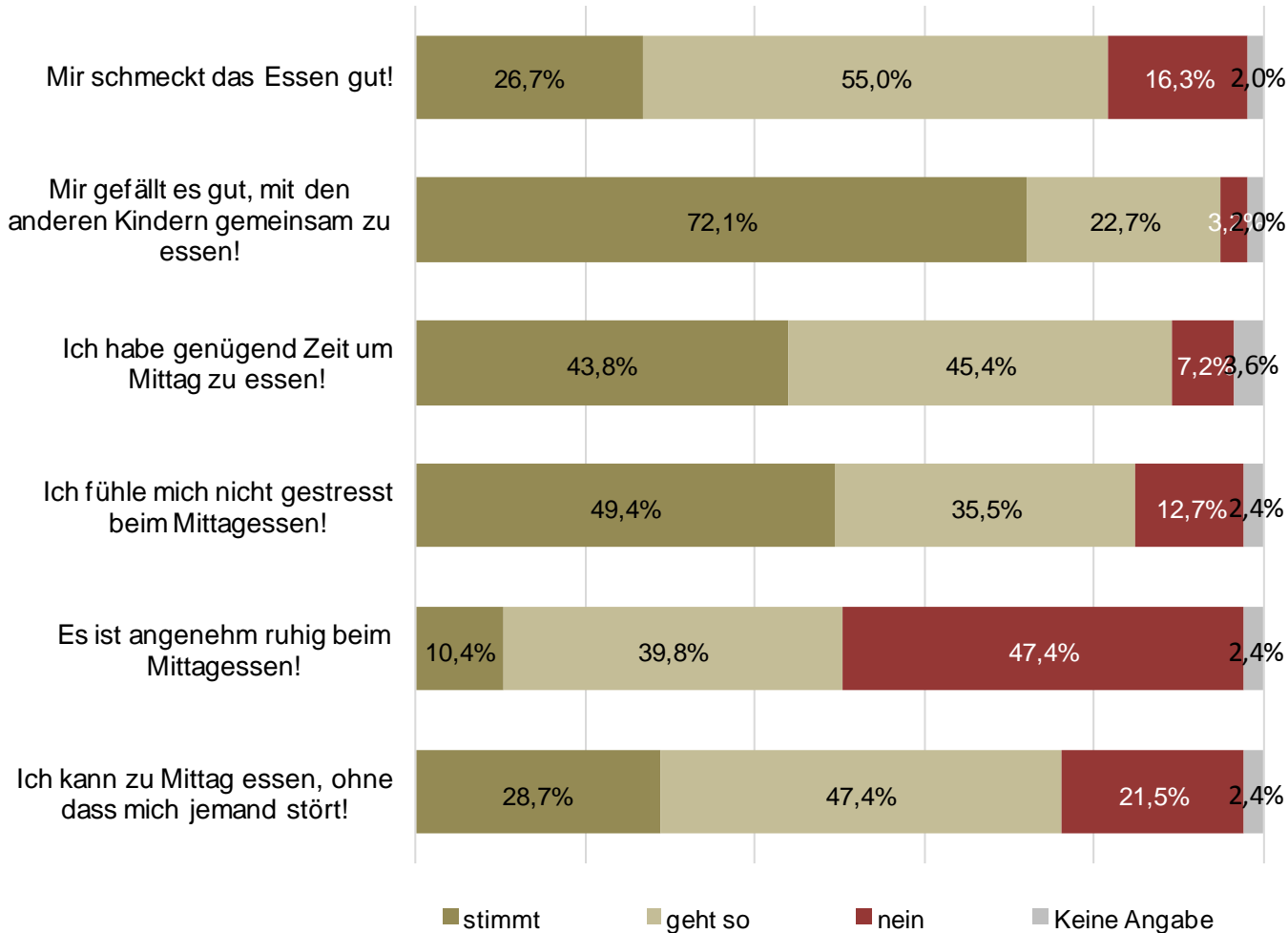
TEIL I/II Basis: Alle Befragten, n=362.



Mittagessen (Ergebnisse Fragebogen)

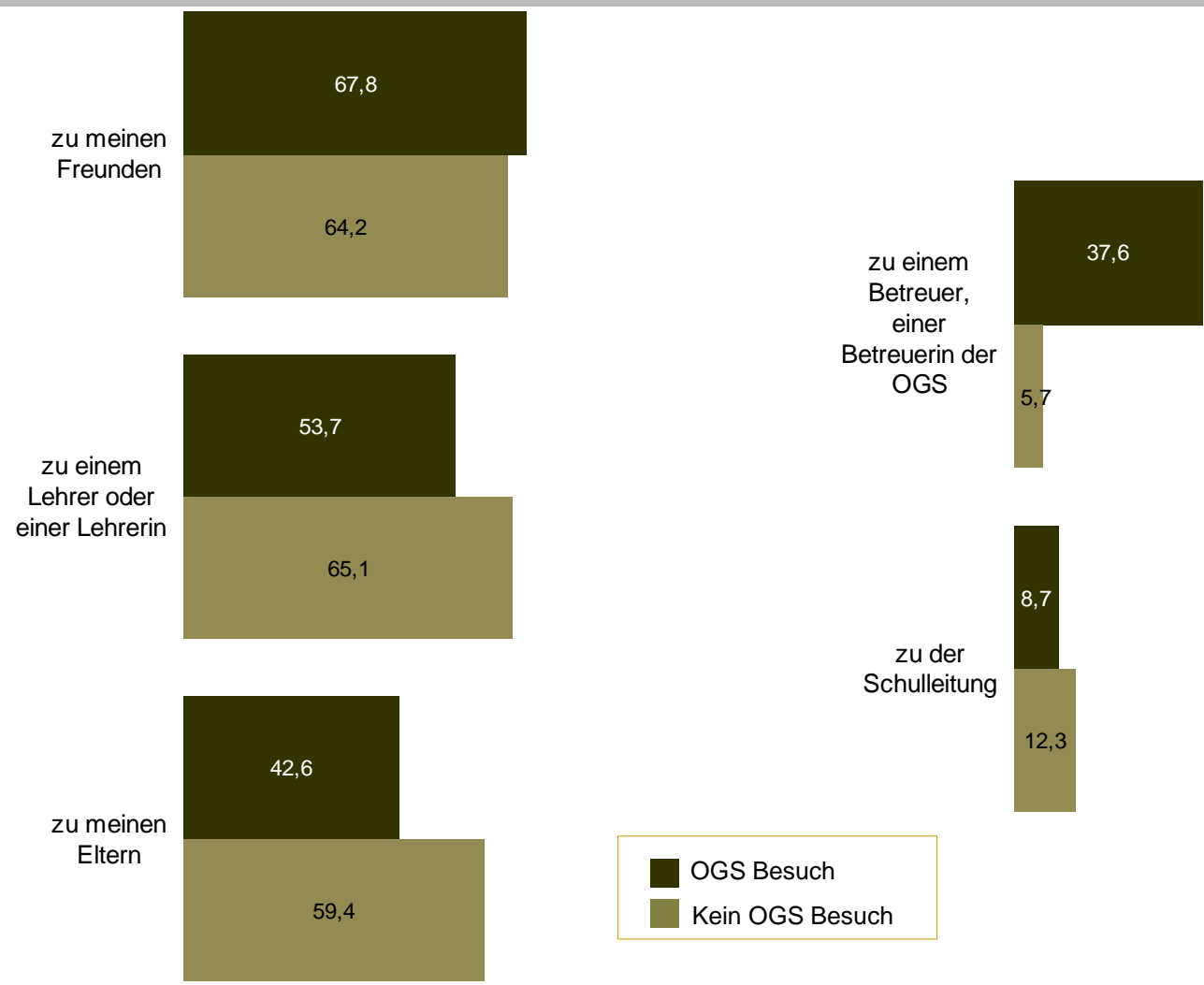
„Wenn Du an das Mittagessen denkst - stimmen die Sätze, die unten stehen?“

Basis: Befragte Kinder, die die OGS besuchen (n=251).



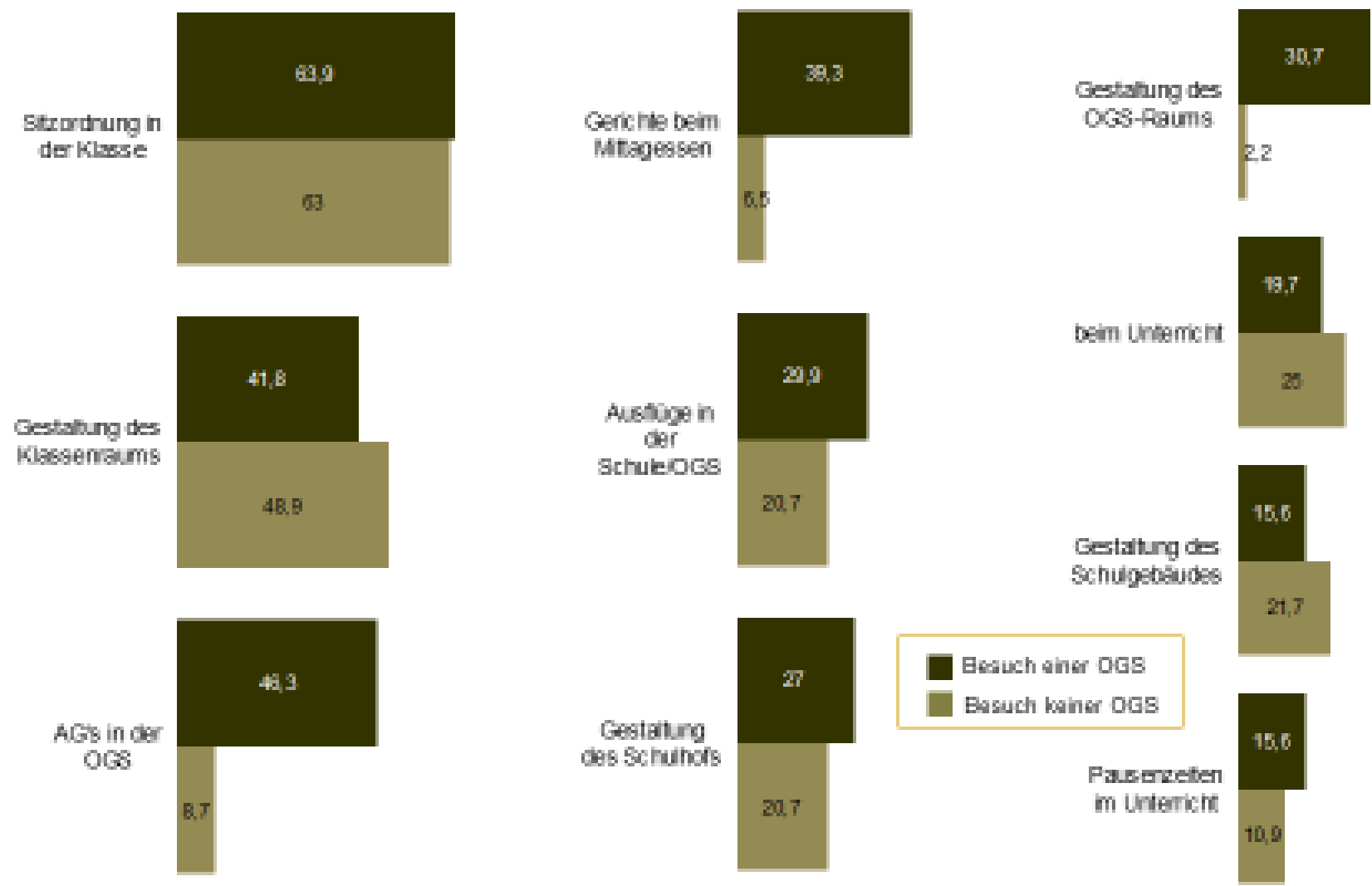
Soziales Klima (Ergebnisse Fragebogen)

„Wenn Du Ärger hast oder traurig bist, zu wem gehst Du dann als erstes um darüber zu reden?“
 Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=348 (242/ 106). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



„Ich kann in der Schule/OGS bei folgenden Dingen mitbestimmen:“

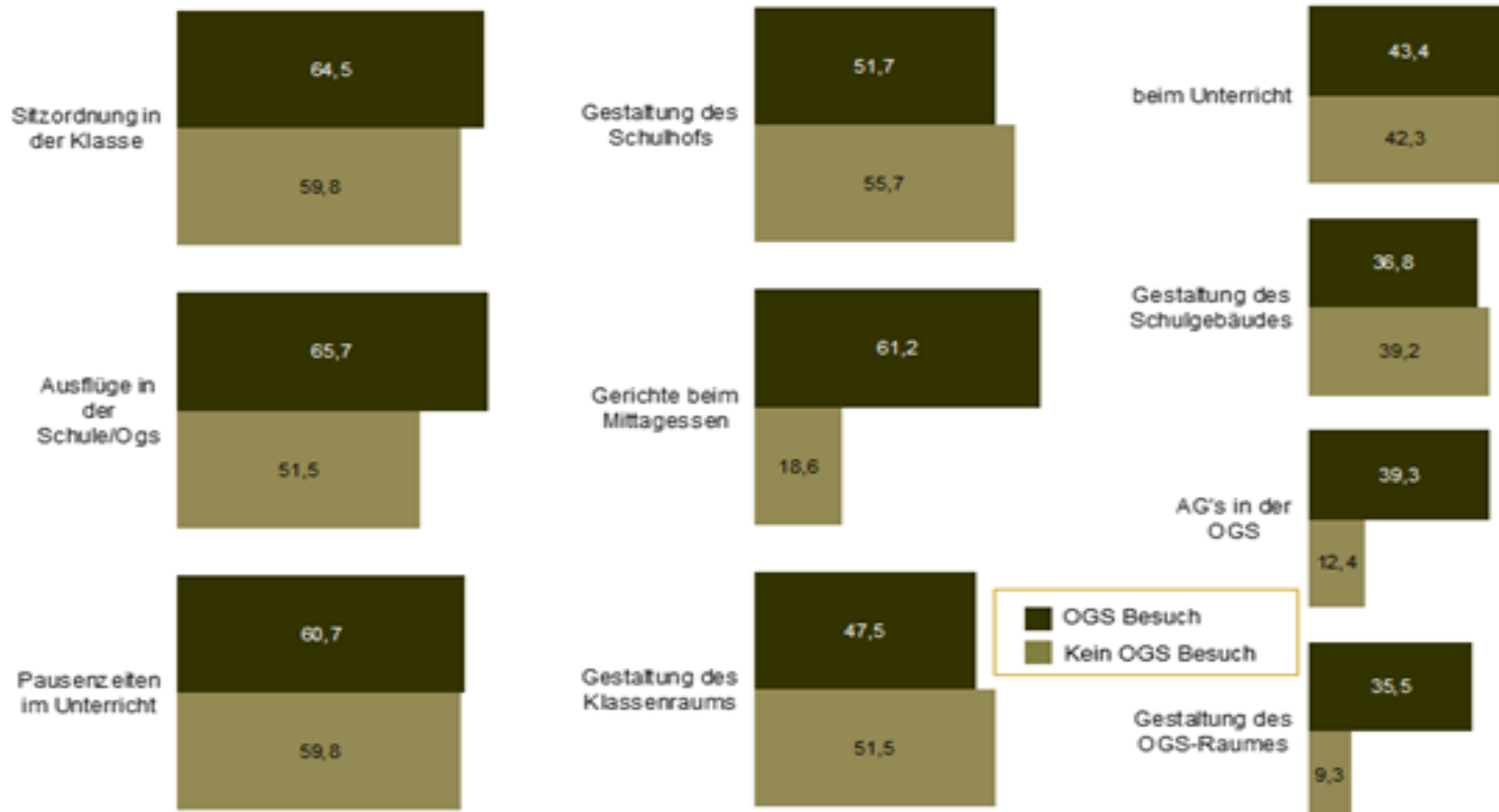
Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=336 (244/ 92). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Partizipation (Ergebnisse Fragebogen)

„Ich würde bei folgenden Dingen gerne mehr mitbestimmen können:“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=339 (242/ 97).



Handlungsempfehlungen

- **Stärkere Berücksichtigung von Freundschaften / Peers**
- **Schule als Lebensort, den Kinder auch mitgestalten/
mitbestimmen können, d.h. Beteiligungsmöglichkeiten
und Partizipation ausbauen**
- **Weitere Verbesserung des sozialen Klimas**
- **Mädchen und Jungen erleben die Ganztagschule
unterschiedlich (Genderaspekte)**

Handlungsempfehlungen

- **Kinder benötigen vielfältige Aneignungs- und Bildungsformen, die über das schulische Lernen weit hinausgehen: „Möglichkeitsräume“**
- **Öffnung der Offenen Ganztagschule in den Sozialraum**
- **Räume/Räumlichkeiten, „Gestaltungsräume“, „Ermöglichungsräume“**

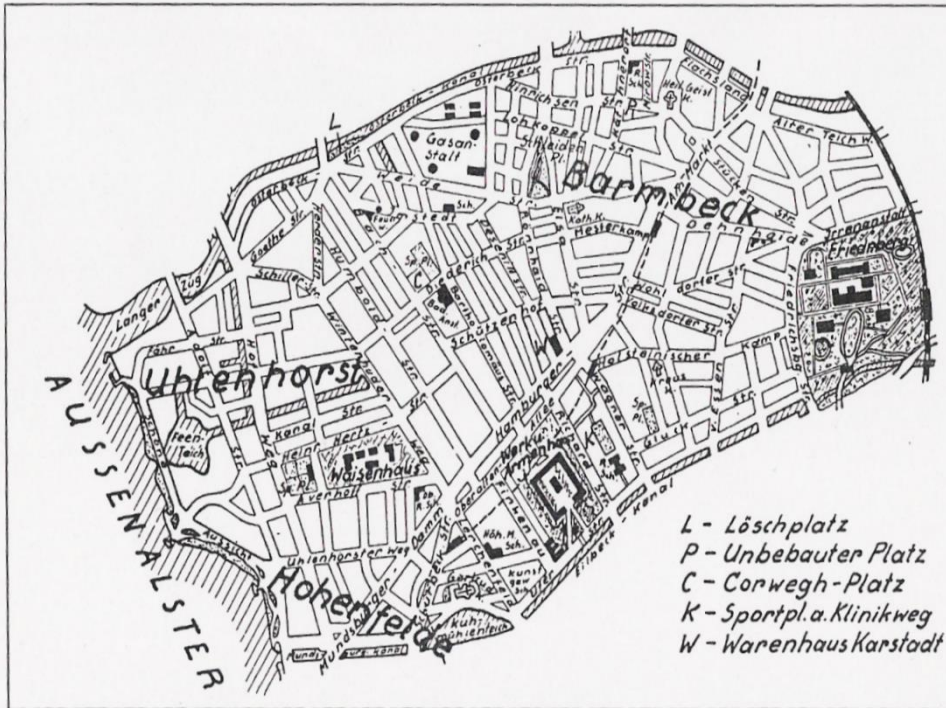
Kinder als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt – von Schule als Lebensort

- 1 Studie und Ergebnisse
- 2 Theorie und Transfer

Transfer

- Die Dritt- und Viertklässler machen keine unrealistischen, utopischen Vorschläge. Sie beziehen sich sehr konkret auf die Gegebenheiten, schildern genau, wie sie diese erleben.
- Über die Methoden bekommen die Erwachsenen einen Einblick in die kindliche Lebenswelt, in das kindliche Erleben von Schule! Die Einbeziehung der Kinder als die Experten ihrer Lebenswelten produziert Selbstwirksamkeit, Selbstwert und Anerkennung!
- Die Kinder sind in der Lage, konkrete Hinweise auf einzelne Problempunkte zu geben und entsprechende Verbesserungsvorschläge zu machen. Konfliktorte werden deutlich, Problembereiche offen benannt (z.B. Schultoiletten).

Eine Perspektive in der Tradition der subjektorientierten Kindheitsforschung



- Martha/Muchow, Hans-Heinrich: „Der Lebensraum des Großstadtkindes“ (1935), München 1998
- Aktionsforschung, Handlungsforschung
- „Spielraum, Streifraum“, moderne Methoden:
Forschung mit den Kindern (Karten)
usw.

Transfer

- Zahlreiche Projekte zeigen, dass man über kreative Methoden erreichen kann, die Perspektive der Kinder „sichtbar“ zu machen, über Medien wie Bilder, Fotos, Karten, das schafft Öffentlichkeit (BV)!
- Es nicht nur um die Berücksichtigung der Wünsche der Kinder, sondern vielmehr um die Einbeziehung der Kinder als die hauptsächlichen Nutzer des Ortes Schule neben Lehrerinnen, Lehrern, OGS-Personal, Eltern etc.
- Eine langfristige Beteiligung der Kinder wird sich – das zeigen auch viele Beispiele in Deutschland – positiv auf das Schulklima auswirken und damit auch auf die Gestaltung des Unterrichts.

Theoriebezüge: Schule als Lebensraum und als Bildungsort verstehen mit dem Aneignungskonzept (Activity Theory):

Kinder sind in der Lage, gesellschaftliche Orte wie Schulen in ihrer Weise zu (be)leben, d. h. neben deren offizieller Funktion ihr kindliches Leben zu entwickeln und sich eigene Räume anzueignen. Aneignungsformen sind:

- Erweiterung motorischer Fähigkeiten (Bewegung)**
- Erweiterung des Handlungsraum**
- „Spaceing“ (Löw), Schaffung eigener „Räume“ an Orten**
- Umwidmung, Veränderung,**
- Verknüpfung von Räumen und Situationen**

Transfer: Beteiligung der Kinder als Baustein in der Bildungslandschaft!

„Lokale Bildungslandschaften sind langfristige, professionell gestaltete, auf gemeinsames planvolles Handeln abzielende, kommunal-politisch gewollte Netzwerke zum Thema Bildung, die ausgehen von der Perspektive des lernenden Subjekts formale Bildungsorte und informelle Lernwelten umfassen und sich auf einen definierten lokalen Raum beziehen“ (Bleckmann/Durdel 2009).

Transfer: Methoden anwenden als Beteiligungsformen!

**Die eingesetzten und ähnliche Methoden sind
zugleich: partizipativ, analytisch,
erkenntnisorientiert, animativ**

- arbeiten z.T. mit Medien nicht nur verbal,**
- mit der Schulpraxis verbindbar,**
- als Kooperation von OGS Fachkräften/Lehrern
(Verbindung zum Unterricht) mit weiteren
Kooperationspartnern, z.B. Kinder- und
Jugendarbeit.**

**Das kann man regelmäßig tun und damit auch eine
Beteiligungskultur einrichten!**

Transfer: Die hier gezeigten Methoden können vor Ort ohne große Probleme eingesetzt werden!



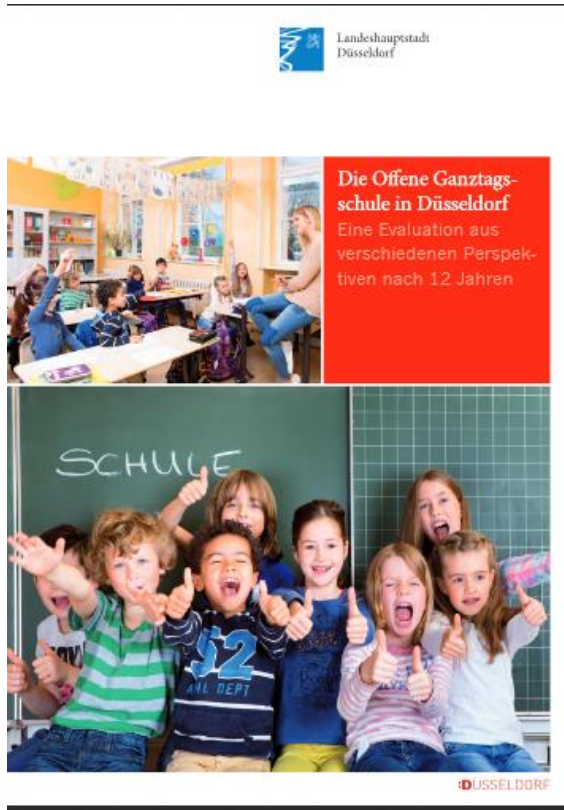
Das online-journal www.sozialraum.de

Rubriken:

- Grundlagen
- Methodenkoffer
- Gäste
- Projekte
- Praxis
- Literatur
- Links

(Die Seite ist Bestandteil von „[socialnet](http://socialnet.de)“)

Veröffentlichungen



- Auf der Seite des Schulverwaltungsamts: „Die Offene Ganztagschule in Düsseldorf. Eine Evaluation aus verschiedenen Perspektiven nach 12 Jahren“

https://www.duesseldorf.de/schulen/aktuell/ogs_evalationsbericht.shtml

- Zum Aneignungskonzept/Activity Theory, kostenlos:

<http://www.socialnet.de/materialien/197.php>

Der GanzTag in NRW – Beiträge zur
Qualitätsentwicklung



Vom Aneignungskonzept
zur Activity Theory

Transfer des tätigkeitsorientierten
Aneignungskonzepts der kulturhistorischen
Schule auf heutige Lebenswelten von Kindern
und Jugendlichen

Ulrich Deinert

veröffentlicht unter den socialnet Materialien
Publikationsdatum: 01.08.2014
URL: <http://www.socialnet.de/materialien/197.php>

Wir arbeiten noch an einer größeren Veröffentlichung mit Methodenbeschreibungen, bitte schauen Sie demnächst auf unsere Seite: <http://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/fspe>

„Es hat Spaß gemacht“



...und das soll es auch - als pädagogische Aufgabe!
Viel Spaß auch von mir; man sieht sich!